

suitischer Institutionen in Südamerika. Die Arbeit ist aber auf jeden Fall nicht nur für Wissenschaftshistoriker oder Lateinamerikanisten anregend und kann weiteren institutionengeschichtlichen Studien zu von der Forschung vernachlässigten religiös geführten Institutionen in Südamerika oder anderswo zum Vorbild dienen.

Nach persönlicher Auskunft des Autors wird das biographische Grundlagenmaterial der vom Autor für seine Arbeit erstellten Datenbank in einer zusätzlichen Online-Publikation anderen Forschern zur Verfügung gestellt werden, was sicher zu begrüßen ist, da der ältere Katalog von Hugo Storni über die Jesuiten des Raums (*Catalogo de los jesuitas de la Provincia del Paraguay*, Rom 1980) zwar sehr zuverlässig ist, aber nur elementare biographische Informationen zu den in der Provinz Paraguay wirkenden Jesuiten bringt.

*Franz Obermeier*

ESTHER SCHMID HEER, NIKOLAUS KLEIN, PAUL OBERHOLZER (HRSG.): *Transfer, Begegnung, Skandalon? Neue Perspektiven auf die Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika* (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte, Bd. 26). Stuttgart: Kohlhammer 2019. 400 S. m. Abb. ISBN 978-3-17-035494-4. Geb. € 64,00.

Die Vertreibung der Jesuiten aus Spanisch-Amerika im Jahr 1767 stellte eine außerordentliche Zäsur sowohl für den Orden als auch für die dortige Bevölkerung dar. Zum 250. Jahrestag dieses Ereignisses veranstaltete die Jesuitenbibliothek Zürich und das Archiv der Schweizer Provinz der Jesuiten zusammen mit Mariano Delgado im Mai 2017 an der Universität Fribourg ein interdisziplinäres und internationales Symposium, dessen Ergebnisse nun in überarbeiteter Form vorliegen. Der Band möchte Forschungsdebatten aufgreifen und davon ausgehend neue Perspektiven auf ein in den letzten Jahrzehnten stark untersuchtes Feld eröffnen.

Der Band zerfällt in vier Blöcke. Neben »Einführung und Kontext« werden »Wissen und Wissenstransfer«, »Rezeption und Weiterentwicklung« sowie »Tradierung und Neubildung im 19., 20. und 21. Jahrhundert« behandelt.

Der erste Block bietet neben fundierten Einführungen in den zeitgenössischen Kontext (Johannes Meier, Mariano Delgado) eine erfrischende Perspektive auf explizit jesuitischer Bildsatire konterkarierend zu den so oft untersuchten Antijesuitica (Fabian Fechner). Ein weiterer, auf der Tagung als Abendvortrag konzipierter Beitrag untersucht spirituelle, sprachliche und interkulturelle Übersetzung in jesuitischen Reduktionen (Michael Sievernich). Der Übersetzungsbegriff bleibt dabei allerdings schillernd und der Anspruch, beide Parteien als aktive Mitgestalter zu deuten (S. 116), kann nicht (vollständig) eingelöst werden. Einerseits reproduziert Sievernich das Stereotyp des unwissenden Indigenen, der den Ochsen auf dem Pflug röstet, anstatt Ackerbau zu betreiben, unreflektiert (S. 119), andererseits betont er in der Zusammenfassung am Ende, dass in erster Linie die Jesuiten »übersetzten« (S. 123).

Der zweite Block enthält drei Beiträge, die Produktion und Rezeption von Wissen fokussieren und dabei Publikationen des protestantischen Gelehrten Christoph Gottlieb von Murr (Irina Pawlowsky, Christoph Nebgen) sowie des ebenfalls protestantischen Aufklärers John Lockmann in den Vordergrund stellen (Renate Dürr). Etwas randständig ist die Untersuchung Javier Franciscos zur Verteilung jesuitischen Personals innerhalb der Provinz Paraguay, die zwar den Anspruch aufstellt, die bisher wenig rezipierten Quellenarten *Indipetae* und *Litterae Annuae* auszuwerten (S. 129), die erstgenannten aber gar nicht und letztere nur unvollständig zitiert (z. B. S. 140, Anm. 36: »*Litterae annuae 1720–1730*«), was den wissenschaftlichen Wert des Beitrages leider schmälert.

Das Erbe der Reduktionen steht im Fokus des dritten Blocks. Hier werden polychrome Holzskulpturen (Corinna Gramatke), Kirchenbau (Eckart Kühne), Sermones (Sieglinde Falkinger) und Musik (Severin Parzinger) untersucht. Während Gramatke und Kühne die Zeit kurz nach der Vertreibung in den Blick nehmen, beleuchten Parzinger und Falkinger die aktuell noch bestehende religiöse Praxis der Indigenen. Somit wird ein Bogen geschlagen, der die Frage nach der Begegnung und der indigenen Aneignung in den letzten 250 Jahren erläutert.

Der vierte Abschnitt liefert neben einer erneuten kurzen Zusammenfassung der Vertreibung der Jesuiten aus den Missionen (Guillermo Wilde) dezidierte Blicke jenseits der klassischen kulturhistorischen Jesuitenforschung, indem der (nicht vorhandene) Einfluss der Reduktionen auf ein paraguayisches Nationalbewusstsein (Ignacio Telesca) sowie die Wahrnehmung der Reduktionsruinen heutzutage (Maximiliano von Thüngen) diskutiert werden. Nikolaus Klein schließlich berichtet über die in den 1970er-Jahren eingerichtete Jesuitenprovinz Mittelamerika.

Auffallend erfreulich ist, dass der Fokus neben der Rezeption jesuitischer Quellen auch auf die Tradierung und Aneignung von Bräuchen und Orten in Lateinamerika durch die dortige Bevölkerung ausgerichtet ist. Alle Beiträge operieren mit einer großen Quellenvielfalt von Schrift- und Bildquellen über Karten bis hin zu transkribierter oral history. Ein Personenregister erleichtert das Auffinden einzelner Akteure, während Abstracts der jeweiligen Beiträge sich am Ende derselben befinden und so einen schnellen Überblick über den Aufsatz geben. Ein Wermutstropfen ist dabei aber die Uneinheitlichkeit der Sprache, denn alle Beiträge sind auf Deutsch zusammengefasst, einige haben zusätzlich einen englischen Abstract und nur ein Beitrag wartet mit einer spanischen Zusammenfassung auf. Eine durchgehende dreisprachige Zusammenfassung wäre, gerade im Hinblick auf die internationale Jesuitenforschung, die ja auch in diesem Band vertreten ist, sinnvoll gewesen. Schwerer wiegt allerdings die unreflektierte Verwendung der Bezeichnungen »Indianer/Indios« in einigen Beiträgen (Meier, Delgado, Sievernich, Kühne) und die damit fortgeführten kolonialen Stereotype; Falkinger spricht gar von der »zivilisatorischen Leistung der Jesuiten« im Hinblick auf Sprache, Schrift und Verwaltungsstruktur (S. 284). Hier ist in einem Band, der sich explizit »neuen Ansätze[n]« (S. 13) verschreibt, mehr Fingerspitzengefühl gefordert.

*Ulrich Stober*

WOLFGANG OTT, ULRICH SCHEINHAMMER-SCHMID (HRSG.): Hexen, Herren, Heilige. Die geistige Welt des Prämonstratensers Sebastian Sailer (1714–1777) (Kataloge und Schriften des Weißenhorner Heimatmuseums, Bd. 6). Weißenhorn: Heimat- und Museumsverein, 2018. 478 S. m. zahlr. Abb. ISBN 978-3-928891-13-4. Geb. € 35,00.

Große Jahrtage sind häufig Anlass für neue Veröffentlichungen, doch zu Sailers 300. Geburtstag war die Bücherflut gering. Dies könnte die Vermutung nähren, dass das meiste über Sailer in den vergangenen 300 Jahren schon gesagt worden ist. Wäre da nicht Sailers Geburtsstadt Weißenhorn gewesen, die zum Jubiläum 2014 große Anstrengungen unternommen hat, um an ihre frühere Rolle als Hochburg der Sailerverehrung anzuknüpfen. Eine große Ausstellung im Heimatmuseum, im Begleitprogramm Theater- und Musikabende und ein Symposium zum Thema »Sailer und seine Welt« wurden ausgerichtet. Sein Ziel war, so der Mitherausgeber Ulrich Scheinhammer-Schmid, sich mit Sailers Wirken und seinem Umfeld aus verschiedenen und auch weniger beachteten Blickwinkeln zu beschäftigen. Der Sammelband mit allen Vorträgen des Symposiums, erweitert durch mehrere literarische Zugaben, liegt nun mit diesem Band den Lesern vor.